

Thomas Schirmmacher/ Edwin R. Micewski

Vorwort der Herausgeber

Diese Kompilation umfasst Beiträge, die von den Autoren im Rahmen von sicherheitspolitischen Expertenrunden und Veranstaltungen zu Fragen ethischer Bildung in Streitkräften ursprünglich in Österreich und Deutschland als Vorträge gehalten und nunmehr für die Veröffentlichung in Form und Inhalt erweitert bzw. angepasst wurden.

Die Initiative zu einer Veranstaltungsreihe, die sich mit Wertorientierung und ethischen Aspekten von Streitkräften auseinandersetzte, ging ursprünglich von der Akademie für Information und Kommunikation (AIK) der Bundeswehr aus. In ersten Expertentagungen in den Jahren 2005 und 2006 diskutierten militärische und zivile Experten die Frage nach der Wertorientierung in der sicherheitspolitischen Kommunikation, mit dem didaktischen bzw. methodologischen Fokus auf der Umsetzung in der Ausbildung und Lehre für militärisches Einsatzpersonal. Zunächst noch auf Deutschland und die Bundeswehr beschränkt, wurden zu den weiterführenden Veranstaltungen auch Experten aus Österreich und der Schweiz eingeladen und in inhaltslogischer Weiterführung der Wertedimension die Frage der Ethik und vor allem der Militäretik in den Mittelpunkt der Beratungen gerückt. Konferenzen in Strausberg bei Berlin im Jahr 2009 als auch ein Jahr später im österreichischen St. Gilgen legten wiederum ein spezielles Augenmerk auf ethische Bildung und die Vermittlung ethischer Kompetenz in jenen Streitkräfteorganisationen, die in das Gefüge demokratisch-freiheitlicher Staats- und Gesellschaftsordnung eingebettet sind.

Sachlicher Auslöser für diese Veranstaltungsreihe waren die neuen Herausforderungen, mit denen sich die Staaten Europas im Gefolge der drastischen sicherheitspolitischen Veränderungen seit den 1990er Jahren konfrontiert sahen und die eine entsprechende Betonung der Fragen von Wertorientierung und moralisch-ethischer Urteilsfähigkeit vor allem für militärische Führungskräfte erforderlich machten. Im Rahmen der strategischen und militärpolitischen Transformationsprozesse, die in den zwei Jahrzehnten seit Ende des Kalten Krieges die Militärorganisationen mit neuen Prioritäten in der Aufgabenerfüllung hin zu internationaler Konfliktbereinigung und Friedenserhaltung führten, hatte etwa die Deutsche Bundeswehr ihr Konzept der Inneren Führung an die neuen Gegebenheiten angepasst und Rückschlüsse für ihre Informations- und Medienarbeit gezogen. Ähnliche Entwicklungen fanden in Österreich statt, wo der Beitritt zur Europäischen Union am 1. Jänner 1995

und die Mitwirkung an einer Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik eine Neuorientierung der Neutralitätspolitik erforderlich machte. Der nahezu gleichzeitig erfolgende Beitritt zur NATO-Partnerschaft für den Frieden brachte massive Veränderungen für das Österreichische Bundesheer mit sich, das sich sowohl organisatorisch als auch operativ an die neuen Möglichkeiten und Verpflichtungen internationaler Kooperation anzupassen hatte.

Die mit dem Zusammenbruch der bipolaren Weltordnung eintretende Tatsache, dass der Krieg bzw. die militärische Auseinandersetzung nun wieder „führbar“ geworden war, wie sich dies etwa in den Golfkriegen, den regionalen Unabhängigkeitskriegen am Balkan und dem Aufflammen des sich aus religiösen und ethnischen Motivationen nährenden politischen Extremismus bestätigte, rückte Fragen nach der Legitimität von Gewalttaten und dem gerechtfertigten Einsatz staatlicher bzw. bündnisbezogener Gewaltinstrumente in den Mittelpunkt geistig-moralischer Orientierung in Politik und Militär. Insbesondere die Aussicht darauf, in Einsatzzonen mit subnationalen und irregulären Kräften konfrontiert zu werden, die sich im Wege ihrer asymmetrischen Strategien weder technologische noch rechtlich-moralische Schranken in ihrem Handeln auferlegen, machte nicht nur entsprechende Anpassungen in den Einsatzvorgaben erforderlich, sondern verlangte überdies nach verstärkter Bewusstseinsbildung von Soldaten und vor allem Offizieren in kultureller und ethischer Hinsicht.

Sowohl weltweite Einsätze im Rahmen multinationaler Streitkräfteformationen als auch die potenziellen Einsatzgebiete in anderen Kulturregionen, von ethnisch-religiösem Antagonismus und häufig gewaltvoll ausgetragenen internen Spannungen geprägt, machten die Festigung der eigenen kulturellen Identität und eine entsprechende Wertorientierung für die im christlichen Kulturraum verwurzelten Soldaten unumgänglich. Eine Bewusstmachung etwa der im Deutschen Grundgesetz und in der Österreichischen Bundesverfassung verankerten Grundwerte, die ihre Wurzeln in der mittlerweile über zwei Jahrtausende währenden jüdisch-christlichen Tradition haben, sind für das Ethos eines Soldaten, der sich als Vertreter einer freiheitlich-demokratischen Staatsordnung versteht, ebenso unumgänglich wie seine Bindung an die ethischen Normen gerechter Kriegführung und moralisch einwandfreien soldatischen Handelns im Einsatz.

In der offenen Gesellschaft, die sich unter den zeitgenössischen Bedingungen als hochtechnisierte und hochkritische Informations- und Mediengesellschaft versteht, dürfen sich jedoch Maßnahmen nachhaltiger Tragweite nicht nur ins Innere einer staatstragenden Organisation richten, sondern sind dem sozialen und politischen Umfeld gegenüber als wichtige Voraussetzung für Unterstützung und Akzeptanz, welche die Zivilbevölkerung den Streitkräften allgemein

und militärischen Einsätzen im Besonderen entgegen zu bringen hat, bekannt zu machen. Die Sinndimension von Werthaltungen und ethischer Ausrichtung von Soldaten und militärischem Führungspersonal steht daher in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der Öffentlichkeitsarbeit der Streitkräfte und beeinflusst maßgeblich deren Informations- und Kommunikationstätigkeit.

Die hier vorgelegte Publikation setzt sich daher zum Ziel, zum einen inhaltliche Information und Orientierung zu moralphilosophischen Aspekten von Ethik und Militäretik zu geben, die sowohl Lehrenden als auch Lernenden sowie an der Thematik Interessierten Anregung bieten und zur weiterführenden Betrachtung ermuntern soll; zum anderen behandelt sie Aspekte der Vermittlung von Ethik in Bildungsmaßnahmen innerhalb von Streitkräften, wobei hier neben grundsätzlichen Überlegungen zur Vermittlung von Ethik in Militärorganisationen auch konkrete Planungsmaßnahmen und Durchführungsmodelle in ihrer politisch-militärischen Bedeutung zur Darstellung gelangen.

Im ersten Abschnitt wird in zwei grundlegenden moralphilosophischen Beiträgen inhaltliche Anregung zum Verständnis von Moral, Ethik und vor allem Militäretik gegeben. Einleitend analysiert *Edwin Micewski* in seinem Essay zur Ontologie von Moral, Ethik und über Militäretik zunächst die Begriffe von Moral und Ethik und unterzieht drei moralphilosophische Herausforderungen – die Dichotomie von Moralität und Legalität, die Problematik rein teleologisch orientierten Handelns und die Gefahr des ethischen Relativismus – einer besonderen Kritik. Darauf aufbauend werden Ableitungen für militärische Ethik gezogen und die Parameter für die Behandlung des angewandten Ethikbereiches der Militäretik umrissen. *Uto Meier* rückt in seinem Beitrag über ethische Grenzen und moralische Wegweisungen die Verantwortungsdimension und die Problematik der zweckrationalen Orientierung ethischer Entscheidungen in den Vordergrund der Betrachtung. Mit Bezug auf aktuelle und historische Beispiele begründet er drei Ebenen verantwortungsethischer Entscheidung und skizziert die Grundzüge einer Elementarethik im Sinne einer naturrechtlichen Rückbesinnung auf das von Natur aus Rechte. Uto Meier beschließt seinen Essay mit einer normativ-ethischen Grenzziehung und zeigt deontologische Parameter auf, die um des Menschen willen im menschlichen Handeln nie überschritten werden sollten.

Im nächsten Abschnitt widmen sich drei Beiträge der Frage von Ethikvermittlung in Streitkräften. *Thomas Schirmacher* benennt in seinem Beitrag über ethische Bildung und Innere Führung in der Bundeswehr und in Streitkräften, der von *Edwin Micewski* mit Bezug auf Österreich und Gegebenheiten der internationalen Beziehungen ergänzt wurde, Dimensionen der Vermittlung von Ethik in militärischen Organisationen. Hier kommen vor allem Aspekte des

Konzeptes Innere Führung und dessen Bedeutung für den Themenbereich Militäretik zur Sprache, aber auch die Auswirkungen, die sich etwa aus dem interkulturellen Konfliktmanagement, menschenrechtsgeleiteten Interventionen, den Erfahrungen des Bundeswehreinsetzes in Afghanistan oder auch den neuen asymmetrischen Kriegen für militäretische Bildung ergeben. Neben sicherheits- und verteidigungspolitischen sowie rechtlichen und organisatorischen Dimensionen wird die Rolle des christlichen Soldaten angesprochen und als dessen Leitbild die Person von Wolf Graf von Baudissin, dem Gründer des Konzeptes der Inneren Führung, gewürdigt. Im folgenden Beitrag gibt der Kommandeur des Zentrums Innere Führung der Bundeswehr, *Alois Bach*, einen Überblick über den Stand der ethischen Bildung in der Bundeswehr und die Aufgabe, die in der Vermittlung der militäretischen Bildung dem Zentrum für Innere Führung zukommt. Der Autor erläutert die Zielgruppen, an die sich militäretische Bildung richtet, beschreibt die Orte der Vermittlung, an denen militäretische Inhalte innerhalb der Bundeswehr vermittelt werden und benennt Ziel und Zweck, aber auch die Grenzen der Militäretik. Der Beitrag von *Edwin Micewski* zur Berufsethischen Bildung (BeB) beschreibt die Besonderheit militäretischen Führens und verweist auf die unterschiedlichen Zugänge, Gewichtungen und Schwierigkeiten, die sich in der ethischen Bildung vergleichsweise feststellen bzw. verorten lassen. Darauf aufbauend wird das Konzept zur Berufsethischen Bildung, wie es im Österreichischen Bundesheer als sozialwissenschaftliches Projekt entworfen wurde, als ein mögliches und durchaus beispielgebendes Modell für die Organisation ethischer Bildung in einer Militärorganisation vorgestellt. Ein weiterer Beitrag von *Thomas Schirrmacher* widmet sich einer Darstellung und Kritik der Konstanzer Methode der Dilemma-Diskussion, die mittlerweile in zahlreichen Erziehungsbereichen und politischen Anwendungsfeldern zur Ethikvermittlung herangezogen wird. Neben der Herausarbeitung der Schwächen der Konstanzer Methode vor allem aus christlicher Sicht wird deren spezielle Brauchbarkeit für die Vermittlung militäretischer Ethik in Zweifel gezogen.

Den Abschluss der Publikation bildet eine Zusammenfassung von Beratungsprotokollen und Ergebnispapieren, die im Verlauf der einleitend genannten Expertengespräche und Konferenzen erstellt worden waren. In diesen werden Gedanken zur Ethikvermittlung genannt, die von den zivilen und militäretischen Experten in die Beratungen eingebracht wurden und Zukunftsperspektiven für die Weiterführung des Projektes Ethik im Kontext militäretischer Führung sowohl in nationalem Rahmen wie auch im Hinblick auf staatenübergreifende Kooperation eröffnen.

Die Herausgeber bedanken sich zum Schluss bei den Autoren für die Zurverfügungstellung ihrer Beiträge, beim Kommandeur der Akademie für Information und Kommunikation der Deutschen Bundeswehr, *Oberst Axel*

Hecht, für die Freigabe der Konferenz- und Tagungsunterlagen und bei *Mag. Christian Wagnsonner* vom Institut für Religion und Frieden für die vorzügliche redaktionelle Betreuung der Publikation. Besonderer Dank gilt auch *Dr. Andreas Berns*, der als damaliger Mitarbeiter der Akademie für Information und Kommunikation der Bundeswehr, gleichsam als *Spiritus rector* der Veranstaltungsreihe, sowohl inhaltlich als auch organisatorisch entscheidende Impulse setzte. Besonders zu würdigen sind das Engagement und die Bereitschaft von *Bischofsvikar Dr. Werner Freistetter*, Leiter des Instituts für Religion und Frieden (IRF) des Katholischen Militärbischofsamtes im Österreichischen Bundesheer und von *Generalmajor Alois Bach*, dem Kommandeur des Zentrums Innere Führung (ZIF) der Deutschen Bundeswehr, die zum Gelingen dieser Publikation nicht allein durch die Verfassung eines Geleitwortes und eines Beitrages maßgeblich beigetragen haben. Während durch die Schirmherrschaft des Instituts für Religion und Frieden die Herausgabe dieser Buchpublikation im Rahmen der renommierten Ethica-Schriftenreihe des IRF auf ansprechende und kostengünstige Weise möglich wurde, gewährleistet die bedeutende Rolle, die sowohl das IRF als auch das ZIF in der Ethikbildung in ihren jeweiligen Streitkräftebereichen spielen, dass diese Publikation entsprechende Verbreitung und Aufmerksamkeit genießen und hoffentlich zur weiteren Intensivierung der Beschäftigung mit Fragen militärischer Ethik im deutschsprachigen Raum beitragen wird.